

8. Berliner Colloquium zur Zeitgeschichte

Die Rückkehr der politischen Ökonomie in die Zeitgeschichte

Konzept: Jens Hacke, Tim B. Müller (beide Hamburger Institut für Sozialforschung)

Konferenzsprache: Deutsch

28. und 29. September 2012

Fragenkatalog

Sektion 1

Begriff, Gegenstand, Geschichte:

Politische Ökonomie – was war das, was ist das?

Impuls

Philip Manow

Gesprächsleitung

Tim B. Müller

* Wie kam der Begriff in Gebrauch, welcher Wandel seiner Bedeutungen und Funktionen hat seither stattgefunden?

* Hat die Ausdifferenzierung der Disziplinen, die sich mit politischer Ökonomie befassen, vorrangig zu divergenten, kaum noch miteinander vereinbaren Begriffen geführt, oder lassen sich auch noch Konvergenzzonen erkennen?

* Welches Erkenntnisinteresse, oder welche unterschiedlichen Erkenntnisinteressen, stehen hinter dem Begriff? Wie stark fallen dabei nationale Differenzen ins Gewicht?

* Wie lassen sich das Politische und das Ökonomische zusammendenken, ihre Wechselwirkungen und Abhängigkeiten konzeptionell fassen – und wie lassen sich diese Problemzusammenhänge untersuchen, welche analytischen Strategien sind im Angebot (gewesen)? Ist eine gemeinsame, disziplinübergreifende Annäherung an politisch-ökonomische Probleme (wieder) denkbar, wie könnten solche Formen der Diskussion, Kooperation und Arbeitsteilung aussehen?

Sektion 2 **Die Rolle der politischen Ökonomie in der
Gesellschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts**

Impuls Jan-Otmar Hesse

Gesprächsleitung Bernd Greiner

- * Gab es so etwas wie eine »Historische Politische Ökonomie«, wenn nicht dem Namen, dann der Sache nach? Was war ihr Programm?
- * Wie stark war (und ist) Gesellschaftsgeschichte eine Geschichte politischer Ökonomien, und wie stark war (und ist) sie darin? Wie erfolgreich war die ökonomische Dimension der »Historischen Sozialwissenschaft«?
- * Konkreter: was haben politisch-ökonomische Zugänge zum Verständnis der großen Themen der Zeitgeschichte beigetragen – etwa der beiden Weltkriege, der Stabilisierung und Auflösung der Weimarer Republik, des Nationalsozialismus, des Faschismus, aber auch des demokratischen Wohlfahrtsstaates, des New Deal, des Kalten Krieges, der deutschen Nachkriegsgesellschaft, der europäischen Integration, der Transformationen seit den 1970er Jahren? Was können sie im Gegensatz zu anderen historischen Perspektiven leisten?
- * Welche Zentralbegriffe waren dabei erkenntnisleitend? Lassen sich z.B. Konjunkturen bestimmter (welcher?) Klassen- oder Kapitalismusbegriffe beschreiben? Wie dominant sind solche Ansätze geworden, wie weit konnten sie etwa die fachliche Ausbildung prägen?
- * Kann man das Projekt einer »Historischen Politischen Ökonomie« als intellektuelles Produkt oder Phänomen der demokratisch-liberalen Wohlfahrtsstaaten und Wachstumsgesellschaften nach dem Zweiten Weltkrieg deuten?
- * Welche Rolle haben hier nationale Differenzen, internationale Konvergenzen und transnationale Austauschprozesse gespielt – sowohl wissenschaftsintern als auch gesellschaftlich?

Sektion 3 **Nach dem Boom:
Wiederkehr der politischen Ökonomie?**

Impuls Peter Fritzsche

Gesprächsleitung Stefanie van de Kerkhof

- * Trifft die These eines zumindest zeitweiligen Bedeutungsverlusts von politisch-ökonomischen Fragestellungen in der »allgemeinen« Geschichte des 20. Jahrhunderts in den letzten zwei Jahrzehnten zu? Und lässt sich umgekehrt seit einigen Jahren wieder ein verstärktes Interesse an diesen Problemen beobachten?

- * Was sind die Gründe für den temporären Verlust – fachspezifische Dynamiken, etwa die kulturgeschichtliche Gegenbewegung? Wie sehr stehen auch politische und gesellschaftliche Bedürfnisse und Befindlichkeiten damit in Verbindung (Auflösung des normativen Konsenses der Nachkriegsgesellschaften, Ende des Kalten Krieges, Dynamiken der Individualisierung, aber auch geringere ökonomische Stabilität und Erwartungssicherheit für Lebensentwürfe)? Welche Rolle spielen nicht-fachliche theoretische Anregungen, etwa »postmoderne«, auf Symbolisierungen, Performanzen, Konstruktionen und Kommunikation zielende Theorieangebote?
- * Auf der anderen Seite: wie stark hat sich die Wirtschaftsgeschichte von den »allgemeinen« Fragen der Zeitgeschichte abgekoppelt? Ist diese fachliche Entwicklung durch notwendige Spezialisierungen bedingt, die auf die zunehmende Komplexitätssteigerung, Globalisierung und Beschleunigung der ökonomischen Entwicklung reagieren? Oder handelt es sich auch um die Effekte einer Annäherung an immer mathematischere Wirtschaftswissenschaften? Wie sehr sind dabei auch politische und gesellschaftliche Kontexte von Belang?
- * Steht das politisch-ökonomische Erkenntnisinteresse für einen umfassenden Deutungsanspruch, der im »Zeitalter der Fragmentierungen« (Daniel Rodgers) anachronistisch geworden ist? Was ging alles verloren in den Erklärungen politisch-ökonomischer Zeitgeschichte, und was wurde durch ihren »Verlust« an Erkenntnismöglichkeiten gewonnen?
- * Umgekehrt: Was sind die Kosten einer Dominanz der Kulturgeschichte, wie stark hat sie personelle, materielle und intellektuelle Ressourcen gebunden? Und soweit es eine »Rückkehr« gibt – wie sehr ist diese von einer Gegenwartsdiagnose geprägt? Verdankt die politisch-ökonomische Perspektive in der Zeitgeschichte den gegenwärtigen »Krisen des demokratischen Kapitalismus« (Wolfgang Streeck) neue Evidenz? Ist das Bekenntnis zur politisch-ökonomischen Zeitgeschichte insofern nicht ein Plädoyer für eine Zeitgeschichte, die von drängenden politischen Problemen der Gegenwart ausgeht und »soziale Relevanz« für sich beansprucht, im Gegensatz zu einer von den methodischen Moden des Faches ausgehenden Zeitgeschichte?

Sektion 4 **Politisch-ökonomische Perspektiven
und Potenziale der Zeitgeschichte**

Impuls Adam Tooze
Gesprächsleitung Christiane Reinecke

- * Wie könnte eine Zeitgeschichte aussehen, deren Zentrum Probleme der politischen Ökonomie bilden, die aber nicht einfach ein Zurück, eine Reaktion, ein Abschütteln kulturgeschichtlicher Reflexion sein will?
- * Welche Gegenstände und Vorgehensweisen lassen sich erkennen und erkunden? Welche interessanten Forschungen gibt es, welche liegen gewissermaßen auf der Hand?
- * Inwiefern kann dazu auch ein komplexeres Verständnis der ökonomischen Zusammenhänge selbst beitragen – indem also die alten Fragen der Klassen und Machtverteilung, der sozialen (Un-)Gerechtigkeit und ökonomischen Interessen verknüpft werden mit Problemen etwa der globalen Verflechtung, der Nachhaltigkeit, der Ressourcenknappheit, der Ökologie, des Klimawandels etc.?
- * Und wie lässt sich dabei die kulturelle Vermittlung politischer und ökonomischer Phänomene analytisch berücksichtigen? Welche Rolle spielen für einen solchen »integrativen« politisch-ökonomischen Ansatz etwa neue individuelle Erwartungen und soziale Ansprüche, gewandelte Gerechtigkeitskonzeptionen und pluralere Lebensentwürfe, multiethnische und demographisch veränderte Gesellschaften etc.?
- * Wie weit können Historiker, die politisch-ökonomische Probleme in den Mittelpunkt stellen, aber keine »reine« Wirtschaftsgeschichte betreiben wollen, sich der Forderung nach methodischer »Reinheit« und mathematischer Modellierung entziehen, wie gut müssen sie das begriffliche und methodische Arsenal der ökonomischen Disziplinen beherrschen, wo und wie können sie sich das notwendige theoretische Rüstzeug aneignen?
- * Können umgekehrt die Wirtschaftswissenschaften und die Politische Ökonomie in den Politikwissenschaften oder der Soziologie für historische Dimensionen und Probleme ihres Gegenstandes sensibilisiert werden, für die Kontingenzen und Ambivalenzen, die vielschichtigen Kontexte und widersprüchlichen Intentionen, die im Zentrum der historischen Analyse stehen?
- * Inwieweit kann eine politisch-ökonomisch orientierte Zeitgeschichte den Anspruch erheben oder die Sehnsucht stillen, Gesamtzusammenhänge zu beschreiben und systemische Erklärungen zu liefern?

Lektüreempfehlungen

Peter A. Hall, The Political Origins of Our Economic Discontents: Contemporary Adjustment Problems in Historical Perspective. Draft chapter for: Miles Kahler, David Lake (Eds.): Politics in the New Hard Times: The Great Recession in Comparative Perspective. Cornell UP
[<http://www.people.fas.harvard.edu/~phall/Gourevitch.pdf>]

Werner Plumpe, »Moden und Mythen«. Die Wirtschaft als Thema der Geschichtsschreibung im Umbruch 1960 bis 1980. In: Dieter Hein, Klaus Hildebrand, Andreas Schulz (Hg.): Historie und Leben. Der Historiker als Wissenschaftler und Zeitgenosse. München: Oldenbourg, 2006; 209-234

Daniel T. Rodgers, Age of Fracture. Cambridge, MA, London: Belknap Press of Harvard UP, 2011; 41-76, 280-288

Hansjörg Siegenthaler, Geschichte und Ökonomie nach der kulturalistischen Wende. In: Geschichte und Gesellschaft. 25(1999); 276-301

Jason Scott Smith, A Reintroduction to Political Economy: History, Institutions, and Power. In: Journal of Interdisciplinary History. (2005),1; 63-71

Vorwort der Herausgeber. In: Geschichte und Gesellschaft. 1(1975)1; 5-7